

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Gustav Heckenast

Linz, 12. Juni 1856

.... Ihr Brief, in welchem das Edle Ihrer verklärten Gattin so rein hervorstrahlte, überzeugte mich, daß das Schöne und Große des Schmerzes Ihre Seele ergriffen habe, nicht das bloß Zerstörende und Bohrende, daß Sie also, wie bitter er auch sei, durch ihn gestählt werden würden. Diesen Glauben kann mir niemand nehmen, und dieser Glaube tut mir wohl. Als es zu dem Beantworten Ihres Briefes kam, waren wir beide der Überzeugung, daß eine Zeit vorübergehen müsse. Es kann nicht anders sein, meine Worte müssen Ihre Wunde wieder aufreißen, Sie selber sagen dieses; Sie mußten daher, soweit es an uns war, eine Weile geschont werden, selbst auf die Gefahr hin, daß Sie zürnen, daß eine Antwort so lange ausbleibt. Aber so lange, als es geworden ist, sollte es doch nicht werden. Ich habe drei an Sie begommene Briefe vernichtet, und zwar hauptsächlich der am Ende Ihres Schreibens angehängten Frage willen über die Unsterblichkeit der Seele und des Wiedersehens nach dem Tode, deren Behandlung mir jedesmal, wenn sie auch dem Wesen nach immer dieselbe ist, der Form nach missfiel. Ich achte und liebe Sie zu sehr, um mit Gemeinplätzen zu antworten und konnte mein Denken nicht einkleiden; ja das Denken wurde durch das Einkleidewollen erst recht erweckt. Sie fragten, abgesehen von dem Konfessionsstandpunkte, bloß von dem rein menschlichen vernünftigen aus, und von diesem her wollte ich auch antworten, und werde heute antworten, insoferne das, was ich zu sagen weiß, eine Antwort